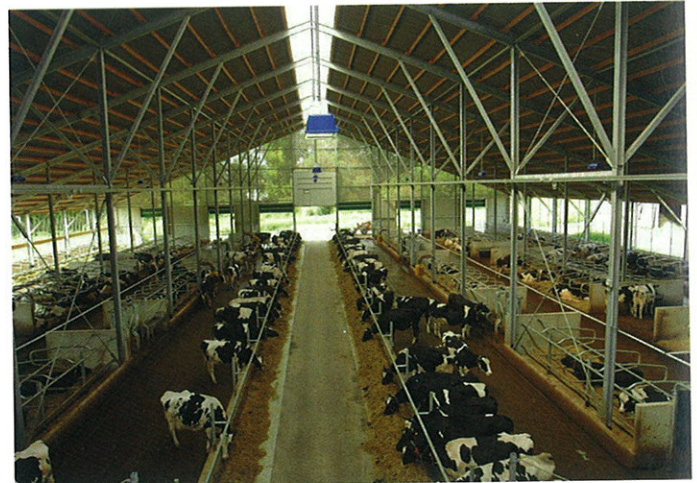




Gesamtansicht



Blick in den Stall mit Liegeboxenbereich

Zukunftsfähige Milchviehhaltung

Betrieb ganzheitlich betrachtet

Der Milchmarkt in Deutschland und der EU befindet sich im Umbruch. Milcherzeuger wissen: Um auch unter den Bedingungen der schwankenden Märkte langfristig wirtschaftlich zu produzieren, müssen ihre Betriebe entsprechend ausgerichtet sein. Viele Landwirte stehen vor der Frage, ob sie in einen neuen Stall investieren sollen – und damit vor vielen weiteren Fragen.

Claudia Wolfgram, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Magdeburg

Vorab: Fragen über Fragen ...

Eine bauliche Investitionsmaßnahme hat neben den direkten Kosten für Planung und Bauausführung einen großen Einfluss auf fast alle Kostenpositionen der Milchproduktion. Die eigentlichen Baukosten werden in der Regel sofort wirksam und beeinflussen als AFA und Kapitaldienst die Wirtschaftlichkeit. Diese Kosten lassen sich relativ genau über die gesamte Nutzungsdauer der Maßnahme kalkulieren.

Wichtiger als der reine Blick über die Investitionskosten ist es, die geplante Baumaßnahme als Teil des gesamten Betriebes zu betrachten.

- Ist bei einer Bestandserweiterung die Futtergrundlage gesichert?

- Ist Platz für das zusätzliche Jungvieh vorhanden?
- Ist der Abkalbebereich auf zusätzliche Tiere ausgelegt?
- Reicht die Güllelagerkapazität?
- Wie ist der genehmigungsrechtliche Status der bestehenden Ställe?

So banal diese Fragen klingen mögen – die Praxis zeigt, dass vieles oft nicht be-

dacht ist. Dies führt in der Regel dann zu Kompromiss-Lösungen, die entweder zusätzliche Kosten oder sogar eine eingeschränkte Bewirtschaftung der Stallanlage mit sich bringen.

Eine gute Planung braucht ausreichend Zeit. Am besten ist es, mit einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Gebäude zu beginnen.

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH mit Lösungen und landwirtschaftlichem Know-how!

Die LGSA kann im „Geschäftsbereich Landwirtschaft, Bau und Umwelt“ mittlerweile auf 20 Jahre Erfahrung bei der Betreuung von landwirtschaftlichen Investitions- und Umstrukturierungsmaßnahmen zurückgreifen. Da eine neue Milchviehanlage eben kein „normaler“ Neubau ist, arbeiten in LGSA-Team nicht nur Bauingenieure, Architekten und Umweltplaner, sondern auch landwirtschaftliche Berater! Wer für Planungsfragen, den ersten Entwurf, für Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren, für BImSch-Regelungen und den Umgang mit dem UVP-Gesetz, für Bauüberwachung und Inbetriebnahme nur EINEN Ansprechpartner braucht, spart Zeit und Nerven – und meist auch Geld. Unser Ziel ist es, dabei nicht nur einen modernen und zukunftsfähigen Stallneubau zu errichten, sondern den Betrieb „ganzheitlich“ zu betrachten und gemeinsam mit den Unternehmern und Landwirten ein nachhaltiges Konzept für eine langfristige wirtschaftliche Nutzung zu entwickeln.

Wir machen ihre Kühe
trächtig!

Ihre Besamungstechniker und
Fachagrarwirte-Besamungswesen
www.btb-net.de



Blick vom Fressgang auf Selektionstor und Liegeflächen



Vorwarte Hof

Sind die vorhandenen Gebäude groß genug für eine zukunftssträchtige Bewirtschaftung?

- Ist die Bausubstanz erhaltenswürdig?
- Lässt die Anordnung der Gebäude und die Lage des Grundstückes später weitere Investitionsschritte zu?

Aber nicht nur die Bewertung der Standortbedingungen darf in die Vorplanungen einfließen. Genauso wichtig ist es, das Vorhaben selbst kritisch zu hinterfragen.

- Was will der Betrieb mit der Maßnahme erreichen?
- Ist dies mit der einzelnen Maßnahme möglich?
- Gibt es weitere Probleme, die im gleichen Zuge mit gelöst werden können?
- Ist qualifiziertes Personal vorhanden?

Bei der Vielzahl der Fragen ist der Landwirt gut beraten, sich gezielte Unterstützung zu holen. Am besten durch Bausachverständige mit landwirtschaft-

Technische Daten

- 126,80 m Stalllänge
- 47,80 m Stallbreite
- Firsthöhe 13,80 m
- Traufhöhe 5,10 m
- Tiefliegeboxen in vierreihiger Anordnung
- Zentraler Futtertisch
- Melkbereich mittig in der Stallhülle angeordnet
- 500 Milchkühe in 4 Gruppen à 125 Tiere, 2 AMS je Gruppe
- Jede Gruppe mit eigenem Selektionsbereich
- Geführter Tierverkehr
- Automatisches Curtainssystem mit Beschattungsfunktion
- Klappschieber, automatisches Güllespülsystem mit Niveauregulierung

lichem Know-how, die an Fördermittelanträge genauso fachkundig und resolut

herangehen wie an die Bauausführung an sich.

Beispiel: Milchviehanlage der Agrargenossenschaft Hamersleben e.G.

Der Werdegang einer Investitionsmaßnahme und ihre Realisierung durch die LGSA lassen sich am einfachsten an einem Beispiel verdeutlichen. Bei der Agrargenossenschaft Hamersleben e.G. handelt es sich um einen Ackerbaubetrieb mit Milchviehhaltung. Der Betrieb stand vor der Entscheidung, die Milchproduktion einzustellen oder in großem Ausmaß zu investieren. Da für die Betriebsführung der Erhalt der Arbeitsplätze an erster Stelle stand, kam eine Stilllegung der Milchviehanlage nicht infrage.

Zuerst Bestandsaufnahme

Nach ersten konkreten Gesprächen mit dem Unternehmen 2008 folgte 2009 die Bestandsaufnahme.



Vorwartehof mit AMS



Bedienungsgang AMS



Schieberentmischung



Blick auf Büro und Brücke (zentral im Stall)

Quelle: Agrargenossenschaft Hamersleben e.G./DeLaval

Das Unternehmen betrieb eine Milchviehanlage mit 300 Milchkühen in zwei DDR-Typenställen. Die Ställe wurden Anfang der 90er-Jahre mit Fress-Liegeboxen ausgestattet. Gemolken wurde über einen Fischgrätenmelkstand. Die Jungviehaufzucht erfolgte an einem anderen Standort. In unmittelbarer Nähe zu den zwei Ställen befanden sich drei weitere

Altgebäude. Dabei handelte es sich um ehemalige Anbindeställe, die teilweise auf Stroh bewirtschaftet bzw. zeitweise außer Betrieb genommen wurden.

Prüfung verschiedener Möglichkeiten

In der ersten Planungsphase wurde die mögliche Sanierung des vorhandenen Melkstandes geprüft. Da Melkhaus

und Technik verschlissen waren, wurde eine Sanierung im laufenden Betrieb ausgeschlossen. Daraufhin wurde geprüft, ob in einen der vorhandenen Typenställe ein Melkstand integriert werden konnte. Dies wäre nur mit großen Kompromissen möglich gewesen. Außerdem hätte der vorhandene Tierbestand verringert oder an anderer Stelle Tierplätze geschaffen werden müssen. Aufgrund der schlechten Bausubstanz verbot sich der Einbau des Melkstandes in die anderen Altgebäude. Um den Neubau eines Melkhauses zu rechtfertigen, wurde über eine Bestandserweiterung beraten. Damit wäre eine deutliche Personalaufstockung notwendig geworden. Da dies umgangen werden sollte, wurde über alternative Maßnahmen nachgedacht. Schließlich begeisterte sich die Geschäftsführung an den Vorzügen eines automatischen Melksystems.

Zuerst wurde überlegt, die Melkroboter im Zuge der Sanierung in die vorhandenen Milchviehställe zu integrieren. Bei der genauen Planung stellte man fest, dass sich die DDR-Typenställe zwar für eine Umnut-

zung zu Laufställen mit Tiefliegeboxen eigneten, aber eine Integration der AMS nicht ohne Weiteres möglich ist. Die Ställe sollten nach dem Feed-First-System betrieben werden. Die hierfür notwendige zwei- oder vierreihige Aufstallung ließ sich nicht platzsparend in der Bauhülle unterbringen. Zudem waren die Stützenabstände nicht optimal, so dass man sich schnell gegen diese Variante des Umbaus entschied.

Dann die Entscheidung!

Letztendlich wurde der Neubau eines Stalles anstelle einer Sanierung eines der alten abrischwürdigen Gebäude favorisiert. Nur so konnte man allen Anforderungen an einen tiergerechten Stall mit optimalen Arbeitsbedingungen gerecht werden. Man entschied sich für einen Stall für 500 melkende Tiere mit doppel-vierreihigem Aufstallungssystem und innenliegendem Futtertisch. Das Melken sollten acht Melkroboter übernehmen. Ein neunter Roboter wurde für den Frischmelkerstall (ca. 50 Tierplätze), der in einen der alten Typenställe integriert werden sollte, angeschafft. So wurde sichergestellt, dass nur stabile Tiere in die Leistungsherde gelangen. Dies ist für die Auslastung der acht „Haupt“-AMS unabdingbar. Der zweite Typenstall wurde zum Bereich umfunktioniert, der die etwa 100 Trockensteher beherbergen soll.

Ergebnis: Ein Stall zum Staunen!

Unter Anleitung, Koordinierung und Überwachung der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt wurde das Bauvorhaben innerhalb von nur 11 Monaten realisiert!

Für die neuen, notwendigen Arbeitsvorgänge ab Anmelktag (Kühe an die AMS herantreiben, Euter scannen, erste Melk- und Dippvorgänge überwachen) stand den Mitarbeitern der Agrargesellschaft für drei Tage ein Team der LGSA zur Unterstützung beim Anlernen zur Verfügung.

Insgesamt wurde mit der Umbau-Sanierungsmaßnahme der Tierbestand von 300 auf 650 Kühe angehoben. Der Personalbesatz konnte stabil gehalten werden. Es zeigen sich erste Verbesserungen bei der Tiergesundheit. Und auch die Milchleistung ist gestiegen!

Übrigens: Der Stall wurde baulich so geplant, dass er von einer Plattform aus insgesamt überblickt werden kann. Und das nicht nur vom Stall-Leiter, sondern auch von Besuchern, die sich einen Ein-

druck von der hochmodernen Anlage verschaffen wollen. Ein Angebot, das schon gern angenommen wurde: Gleich nach der Inbetriebnahme im Juni dieses Jahres hat die neue Anlage für reges Interesse aus Fachkreisen und auch darüber gesorgt.

Mit dem Stallneubau hat die Agrargesellschaft Hamersleben nun eine der modernsten Milchviehanlagen Mitteldeutschlands, die zukunftsweisende Arbeits- und Produktionsbedingungen bietet. <<

■ KONTAKT ■■■

Dipl.-Ing. (FH) Claudia Wolfgram

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
Große Diesdorfer Str. 56/57
39110 Magdeburg

Telefon: 0391 73616
Telefax: 0391 7361788
wolfgram.c@lgsa.de
www.lgsa.de